



Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das gantze Jahr

über die Fürnehmste Geheimnussen unsers Erlösers Jesu Christi: auf die
Fest- und Feyer-Täg der allerseeligsten Jungfrau Mariä: deren zwölf
Apostlen, und anderer Heiligen Gottes, so das gantze Jahr hindurch nach
Ordnung der Römisch-Catholischen Kirch feyerlich begangen werden

Schmitz, Michel

Augspurg [u.a.], 1748

Vierzigste Predig An eben diesem Fest. Jnnhalt. Die durch einen
wunderbarlichen, doch ihnen und uns nutzlichen Weeg von Gott geführte
Martyrer.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75981)



Am Fest der Heil. Srierischen Martyrer /

Anderer Predig.

Innhalt.

Die durch einen wunderbarlichen, doch ihnen und uns nutzlichen Weeg von Gott geführte Martyrer.

T H E M A.

Reddidit DEus justis mercedem laborum suorum & deduxit illos via mirabili Sap. 10. 17.

Gott hat denen Gerechten die Belohnung ihrer Arbeit gegeben, und sie auf einem wunderbarlichen Weeg geführet.

Eingang.



Er Allmächtige, vorsichtige, und wie der Psalmist David ihn nennet, mirabilis in sanctis suis, in seinen Heiligen wunderbarliche Gott hat unsere H. Srierische Mar-

tyrer auf einem so wunderbarlichen Weeg geführet, daß ich mit dem Apostel billig Rom. 11. 33. sagen muß: Quam investigabiles sunt viae ejus? Wie unerforschlich seynd seine Weeg? quis enim cognovit sensum Domini? dan wer hat den Sinn des Herrns erkannt? wer hat so tieff einsehen, und die dicke Wolcken und Zinsternussen dergestalt durchdringen können, daß ihm möglich ware, die verborgene Geheimnussen seiner göttlichen Vorsichtigkeit zu erkennen? und zu sehen, wan er seine Heilige, seine treueste Freund, seine liebste Kinder, sein auserwähltes Geschlecht, auf diesem und nicht auf einem

anderen Weeg zu leiten pfluge. Seine Heilige seynd jenes fruchtbare Erdreich, welches ausgehende herrliche Früchten herfür bringet. Fructum ascendentem, Marci. 4. 8. & crescentem: die Gottlose aber seynd ein Acker so mit Unkraut dick übersät, ein Feld, auf welchem die wilde Thier, und Teuffelen sich aufhalten und tanzen, bestia & pilosi saltabunt, wie Isaias redet 13. 21. und gleichwohl laßet Gott selbige unberühret und guter Ding daher leben: In laboribus hominum non sunt, Ps. 72. 7. 5. wie David redet, & cum hominibus non flagellabuntur, sie haben keine Mühe, Arbeit und Plag wie andere Leuth, und werden nicht geschlagen wie andere Menschen: Ideo tenuit eos superbia, darum nimmt sie die Hoffarth ein, ihr Leben ist anderes nichts als eine beständige Ketten von Sünd und Laster, und dennoch leben sie vielmahl sehr lang; sie haben gutes Glück, sie gemessen einer voll-

Am Fest der H. Trierischen Martyrer, andere Predig. 323

vollkommenen Gesundheit, alles gehet ihnen von statten: das laßt Gott zu. Hingegen verheget er, daß seine treue Diener, sein auserwähltes Volk, der allerbeste und fruchtbringende Acker in Grund und Boden vielmahl verherget werde. Ein augenscheinliches Beyspil davon haben wir an unsern heutigen H. Trierischen Martyren, welche Gott, unangesehen ihrer Frömmigkeit von denen Gottlosen Heyden durch allerhand grausame Pein und Marter hat hinrichten und entleiben lassen? wer kan dieses begreifen? scheint dieses nicht wider alle menschliche Vernunft zu laufen?

Vortrag.

Wer wie unergründlich immer die Weeg Gottes, und wie unerforschlich seine Urtheil seynd, so seynd sie doch allezeit gerecht und erspriesslich: Justus es Domine, & rectum judicium tuum! gerecht und erspriesslich seynd sie gewesen gegen die H. Martyrer / dan sie dardurch zur Marters Cron / und ewigen Glückseligkeit gelanget. Auch uns seynd sie gerecht und erspriesslich / dan wir lernen von unsern H. Martyren / welcher der rechte Weeg zum Himmel feye. Die Erörterung dieser Wahrheit machet aus den Inhalt und Austheilung meiner Anred.

Fortsetzung.

Es hatte die unendliche Weisheit Gottes von Ewigkeit her beschlossen die Trierische Kirch nach dem Exempel der allgemeinen Kirchen zu gründen; und selbige, als einen ihm sehr lieben Acker nicht allein durch den ausgestreuten Saamen seines Evangelii zu bauen, sondern auch demselbigen durch das vergossene Marter-Blut einen häufigen Wachstum zu verleihen, wie der H. Ambrosius von der allgemeinen Kirch redet: Sanguine fundata est; sanguine crevit: sie ist mit und auf das Blut gegründet worden: sie ist durch das Blut vergiessen gewachsen: Habens non solum gratiam fidei, sed & optimum triticum sanctitatis, wodurch in ihr nicht allein die Gnad des Glaubens, sondern auch der beste Waizen der Christlichen Tugenden, Vollkommenheit und Heiligkeit erwachsen ist.

Die erste Frucht des Glauben in diesen Acker auszustreuen sendete er den H. Eucharium: welcher mit allem Fleiß dem göttlichen Spruch Prov. 24. 27. nachkommen ist, allwo gesaget wird: Diligenter exerce agrum tuum, baute deinen

Acker mit Fleiß. Und ob schon Anfangs ein Theil dieses Saamens auf die Felsen gefallen; ich will sagen, in steinharte Herzen der hartnäckigen Bösen-Dienere: dennoch fielen auch ein so guter Theil in die gute Erd, daß häufige Frücht der Christlichen Gottseligkeit daraus erwachsen während der Zeit der 23. Jahren, in welchen er als ein sorgfältiger Hausvatter den Acker der Trierischen Kirchen besorget hat. Er sahe mit höchster Freud seines Herzens wie dasjenige Volk so vorhin ein Reich der Höllen, des Unglaubens, der Laster des Fürstens der Höllen gewesen, sich in ein Reich des Himmels, in ein Reich des wahren und lebendigen Gottes sich verwandelte: Et dabat fructum ascendente & crescente, die Trierische Kirch als ein fruchtbarer Acker gabe häufig aufsteigende und schön wachsende Früchten.

Nach dem Heil. Eucharium unternahmen diese Sorg und heilige Arbeit der Heil. Valerius 15. Jahr und nach ihm der Heil. Maternus 40. und weilten die Trierische Kirch in solchem Stand ware, daß sie schier meisten theils gebauet erstreckte er seinen Seelen-Eiffer auch sogar auf die Lüttiger und Cöllnische, also daß ihnen die Trierische, Tüngerische, und Cöllnische Kirch als einen von Gott gegebenen Bischof, und Stifter erkennen muß: Seminavit semen bonum in terram bonam: Et semen dedit fructum aliud centesimum, aliud sexagesimum, aliud trigessimum Matth. 13. guten Saamen hat er ausgesäet in ein gutes Erdreich, und brachte Frucht, etliches hundertfältige, etliches sechzigfältige, etliches dreißigfältige. Nach diesem folgten 26. andere Heil. Bischöf, deren einige durch den sauren Schweiß, die andere gar durch das vergossene Blut den ihnen anvertrauerten Acker zu grösserer Fruchtbarkeit befördert haben.

Beynah 200. Jahr stunde die Trierische Kirch in besten Flor und Aufnahm. Sicut odor agri pleni, cui benedixit Deus Gen. 27. 27. wie der Geruch eines vollen Ackers, den der H. E. gesegnet hat. Kein Mund kan aussprechen, keine Feder beschreiben, den unglaublichen Eiffer des Christlichen Volcks in ihrem Glauben: Tanta erat fides, pietas, sanctitas populi Treverici, ut odor se diffunderet per totum Romanum Imperium. So groß ware der Glauben, die Andacht und Heiligkeit des Trierischen Volcks, daß sich der Geruch durch das ganze Römische Reich darvon ergosse; und kamen von allen Orten allerley Standts-Personen, entweder durch ihr Beyspil in denen Tugenden zuzunehmen,

N. 1.
Die Trierische Kirch wird einem Acker verglichen.

N. 2.
Diesen Acker baute der Heil. Eucharium 23. Jahr.

N. 3.
Nach ihm der Heil. Valerius, Maternus und andere 26. Bischöf mit grossem Frucht.

N. 4.
Lob dieses geistlichen Ackers.

S. Greg.

oder wenigstens im Glauben gestärkt zu werden: ich kan wohl mit dem H. Gregorio sagen Hom. 6 in Ezech. Ibi erat odor uvæ, quia doctrina prædicantium, & eorum virtus inebriabat mentes fidelium: erat odor olivæ: quia multum & suave erat opus misericordiæ: erat odor rosæ & lilii; quia candida erat virginitas in integritate mentis, & rubicunda in mortificatione carnis: erat odor Violæ; quia mira erat humilitas à terrenis se erigens ad cælestia: erat odor spicarum & mellis, quia virtus in fide, & fides in virtute matura & perfecta erat. Von diesem Geruch ist hiehin gezogen worden der H. Tyrus, der Heil. Secundus, der Heil. Bonifacius, mit ihren Gefellen, welche von dem Heil. Palmatio, und anderen Christen in aller Lieb seynd aufgenommen und zur Marter angefrischet worden. Der Trierische Glaub in Gott, die Andacht und Lieb zu Gott ware, sicut odor agri pleni, cui benedixit Dominus: gleichwie der Geruch eines vollen Ackers, den der Herr gesegnet hat.

N. 5.
Dieser Acker wird verwüestet aus Zulassung Gottes.

Was widerfähret ihm dannoch? eben das nemliche, was jenen schönen Getraidfeldern, davon gelesen wird Judicum 15. 4. Samson aus Raach Begird gezogen den Thammader angetrieben sienge 300. Füchs, er bande ihre Schweif zusammen, und knüpfte Saeflen in die Mitten, und sie lieffen zur Stund in das Korn, und es war angezündet, da verbrante zugleich sowohl die Früchten, welche schon zusammen getragen waren, als auch die noch auf dem Halm stunden; dergestalt daß die Flamm auch die Weinberg und Dehlgärten verwüstete. Ein gleiches Unheil stiftte der höllische Benerder alles gutes gegen die Trierische Kirch: er hegte den Heydnischen Landpfleger Rictiovarus an diesen schönen Acker mit Feuer und Schwert zu verhergen, und alles, so sich zum Christlichen Glauben bekennete, zu vertilgen. O gütigster Gott! wie kanst du aber zulassen, daß so viele tausend, und tausend Christlicher Seelen so jämmerlich getödtet werden? soll dan ein so frommes und heiliges Volk erfahren müssen, was David von denen Gottlosen sagt: Tradentur in manus gladii? partes vulpium erunt? sie werden dem Schwert in die Hand übergeben werden? sie werden denen Füchsen zum Eheil fallen? wird der Glaub, die Lieb, die Heiligkeit also belohnet? daß eine ganze Stadt ausgelilget, und ermordet wird? solte man nicht anfangen zu gedencken, Gott regiere die Welt nicht mehr? solte man nicht schier sagen: Non videt Dominus nos: dereliquit Dominus terram? der

Ezech. 8. 17.

Herr sihet uns nicht: der Herr hat die Erden verlassen, indem er zulasset, daß sein liebes Volk von dem Volk des Teufels, die Christen von denen Heyden, die Gerechte von denen Gottlosen unterdrückt und ermordet werden? das unzählbare Menschen auf so mörderische Weiß ihr Leben lassen müssen? Ut quid, domine, recessisti longè, muß ich mit David sagen. Pl. 7. 22. Despicis in opportunitatibus, in tribulatione: O Herr! warum bist du so fern von deinem Volk gewichen? warum verlassest du es in solcher Trübsaal und Noth?

Aber das seynd Gedanken, die Fleisch und Blut eingebe: Caro & Sanguis revelavit tibi. In der That aber ist dieses ein sonderbarer Fund der Lieb Gottes: es bleibt bey dem: Deduxit illos in via mirabili: Gott hat seine Heilige auf einem wunderbaren Weg geführt: gar wohl sagt der H. Thomas von Villanova: wan nach dem Menschen Urtheil scheineth, daß Gott die seimige verlasset, so ist es zwar ein Schein; aber nicht die Wahrheit: Non erat illa desertio, sed favor: non oblivio, sed ardentissimus amor: sic expediebat fieri: es ware keine Verlassenheit, sondern die größte Gnad: es ware keine Vergessenheit, sondern die höchste Lieb: es ware ihnen nützlich, und uns zugleich, daß es also geschah.

N. 6.
Der ihn doch nicht verlässet.

S. Th. de Villanova.

Es wird das Feld zwar durch Pflugeissen durchgeschnitten, und umgeworffen: ist es ihm aber nicht nützlich, damit es könne Frucht bringen? dem Saamen ist es ja nützlich, daß er ersterbe, Nisi granum frumenti cadens in terram, mortuum fuerit ipsum solum manet: si autem mortuum fuerit multum fructum afferet. Die Trauben werden zwar unter dem Kelter-Baum zerquetschet, das ist aber gut, sonst kommet nimmer Wein daraus: gut ist es dem Weizen Korn, daß es unter die Drischel kommet, sonst wird er nicht von denen Spreueren abgesondert: gut ist es dem Weinstock, daß er zuweilen geschnitten wird, sonst schieffet er in das wilde Holz: gut ist es dem Feig, daß er in den heißen Dffen geschossen wird, sonst wurde es niemahl auf die Königlich Taffel getragen: es wurde nimmer gutes Brod.

N. 7.
Dan wie es dem Acker dienlich daß er mit dem Pflug zer schnitten werde.

Ebener massen ware es unsern H. Trierischen Martyren gut, daß sie also reddidit Deus mercedem laborum suorum: Gott wolte ihre Arbeit, ihren Glauben, ihre Tugend und Heiligkeit mit der Marter-Cron belohnen, und mit der ewigen Glory, was konte ihnen nütlicher und rühmlicher seyn? es hätte zwar der Allmächtige Gott die Sach also verordnen können, daß kein Tyran seine Kirch hätte

N. 8.
Also ware es auch nützlich denen Heil. Martyren.

Am Fest der H. Erierrischen Martyrer, andere Predig. 325

hätte verfolgen dörffen noch können: daß der Christ-Glaub in beständigem Frieden, ohne Leyden aufgewachsen wäre: dieses aber hat seine unfehlbare Fürsichtigkeit nicht für gut befunden: er wolte uns Menschen durch keinen andren Weeg zum Himmel führen, als auf welchem er seinen eingebornen Sohn geführt hat, aus dem Himmel in einen Stall und Vieh-Krippen, daraus in Verfolgungen, und Armut endlich an das Creuz und schmachlichsten Todt, was kan wunderbarlicher seyn! also hat er geführt unsere Heil. Martyrer: was konte ihnen rühmlicher seyn? Magna gloria sequi Deum. Syrach. 23. 32.

N. 9.
Wird durch eine Gleich-nus vorge-stellet.

Kan sich wohl ein Soldat beklagen, wan sein König in einem gerechten Krieg sein Reich zu behaupten, oder zu vermehren, sich seiner, seines Lebens, und Blut bedienet? absonderlich wan die aus dem Sieg entspringende Dortheil nicht allein zum Nutzen und Glory des Kriegführenden Königs, sondern auch des Soldatens, und seiner Nachkommenschaft gereichen? gang und gar nicht. Und wie soll man das Verfahren Gottes nicht billig gewesen seyn, indem er sich der Erierrischen H. Martyrer bedienet hat die Feind seines Glaubens zu bekriegen, und sein geistliches Reich zu befestigen? indem er ihnen ihre Mühe, Arbeit, und ausgestandene Trangsaaften und Leyden zum häufigsten vergolten; sie als triumphirende Schlacht-Opffer gerönet, als obsiegende Helden in sein ewiges Reich eingeführt; also sie das ewige Leben, die ewige Schönheit, die ewige Gesundheit, die ewige Weißheit, die unermessene Reichthumen, die Versammlung aller Güter, mit einem Wort, die ewige Glückseligkeit besitzen und genießen werden: reddidit Deus mercedem laborum sanctorum suorum. Was konte ihnen nützlicher seyn; indem er sie auf einem so wunderbarlichen Weeg zu so grossen Gütern geführt hat? Deducit illos in via mirabili.

N. 10.
Und auch uns selbst.

Endlich ist es auch uns nützlich und rühmlich, daß Gott sie durch so wunderbare Weeg geführt hat: dan solcher massen ist uns die Ehr und Recht zugewachsen, daß wir uns rühmen können, daß wir Kinder und Nachfolger der H. Martyrer: Filii sanctorum sumus. Tob. 2. 12. wegen unser zugleich hat er unsere H. Voreltern durch den blutigen Weeg der Marter zum Himmel geführt: Noluic enim Ecclesiam suam privare Martyrum gloria: dan Gott hat seine Erierrische Kirch der herrlichen Marter-Glory nicht berauben wollen. Wie viel Heil. Martyrer uns Gott gegeben, so viel Führer und Weegweiser hat er uns ver-

liehen, denen wir auf dem Weeg zum Himmel folgen sollen: mit wie vielen Martyren, mit so vielen Sonnen hat Gott diese Stadt gezieret, auf daß sie uns mit denen Strahlen ihres Glaubens und ritterlicher Standhaftigkeit die Augen eröffneter; mit dem Beyspil ihres Eifers, ihrer Heiligkeit, und anderer Tugenden uns aufzurühten. Sie seynd Menschen gewesen wie auch wir: sie waren mit gleicher Arbeit, Handthierung, und Händlen beschäftigt, wie auch wir; doch also daß ihr Herz in allem auf Gott, und die selige Ewigkeit gerichtet gewesen; worin wir villich gröblich fehlen, und in unserem Thun und Lassen an nichts weniger denken, als an Gott und das Ewige.

Schluß: Ned.

Gott mache den Schluß, Al. mit denen Wörtern des Gesag-Eiserrers Mathathias, als er auf seinem Sterb-Beth seinen schönen Muth zu machen, für Gott und das Gesag mannhafft zu streiten, sie folgender massen angedet. 1. Machab. C. 2. O filii! memento opere operum Patrum, quae fecerunt in generationibus suis, & accipietis gloriam magnam & nomen aeternum. Meine Söhne! gedencket an die Werke eurer Väter/ die sie gethan haben in ihren Geschlechtern / und ihr werdet einen grossen Ruhm und einen ewigen Namen bekommen. Also spreche ich auch liebste Zuhörer! gedencket an die Thaten, und die Standhaftigkeit, an den Eifer und übrige Tugenden eurer Vorfahren, die sie in dieser Stadt geübet haben, und folget ihnen nach. State super vias & videte, & interrogate de semitis antiquis, quae sit via bona & ambulate in ea, & inveniatis refrigerium animabus vestris: Stehet auf denen Weegen und schauet / und fraget nach denen alten Weegen/ welches der gute Weeg seye/ und wandelt auf demselben / so werdet ihr Erquickung finden für eure Seelen: schauet und fraget nach dem alten und guten Weeg, auf welchem Christus unser Seeligmacher die Heil. Apostel, eure Lehrer und Väter, die Heil. Martyrer, eure Mit-Burger, Führer und Weeg-Weiser zum Himmel gewanderet: wandelet auch ihr auf diesem Weeg. Delicati mei ambulaverunt vias asperas: diese grosse Freund Gottes haben den harten Creuz-Weeg dahin gewanderet: auf diesem wanderet auch ihr; Et inveniatis refrigerium animabus vestris: so werdet auch ihr in die ewige Erquickung eingehen.

N. 11.

Jerem. 6. 16

Baruch.

AMEN.

513

Am